

#77 HEFT NR. 04/2008 ***SPECIAL: KUNSTFÖRDERUNG *KUNSTPREISE UND KUNSTWETTBEWERBE.**
WIRKUNGSVOLLE MITTEL DER KUNSTFÖRDERUNG. ***DIE REVOLUTION SIND WIR.** JOSEPH BEUYS ODER DIE MÖGLICHKEIT EINES
COMEBACKS ***HINTER DEN KULISSEN** DAS VERMITTLUNGSPROJEKT KUNST-DIALOGE IM MUSEUM LUDWIG KÖLN.

***AUSSERDEM:** BERICHTE UND INTERVIEWS MIT KÜNSTLERN, SAMMLERN & KURATOREN, INFORMATIONEN ZUM KUNSTMARKT UND
AUSSTELLUNGEN, PORTRAITS VON KÜNSTLERN, PRAXISTIPPS FÜR KÜNSTLER UND INSTITUTIONEN, AKTUELLE AUSSCHREIBUNGEN UND LINKS



GALERIEN UND KUNSTFÖRDERUNG

YASHA JOUNG UND IHRE STRYCHNIN GALLERY

TEXT: ISABEL FICHTER

» Wir treffen Yasha Young, die Besitzerin der Strychnin Gallery mit Sitz in Berlin, London und New York auf der diesjährigen Art.Fair 21 - und sind beeindruckt. Nein, sie ist ganz und gar nicht giftig wie ihre nach dem tödlichen Gift benannte Galerie. Aber ähnlich wirkungsvoll! Mit Energie und Begeisterung erzählt sie uns von der aktuell sich ändernden Situation im Galeriebetrieb und dem Wunsch, hier endlich etwas zu bewegen. Vielleicht ist sie auch deshalb Mitglied im neuen fünfköpfigen Zulassungsausschuss der Messe. Sie gehört zu den jungen Galeristen an, die international ausgerichtet, sich insbesondere den jüngeren, noch nicht etablierten Künstlern verschrieben haben.

JUNGE KUNST HEISST NEUES WAGEN UND RISKIEREN

"Nachdem ich von New York aus beschloss, Galerien in Berlin und dann in London zu eröffnen, wurde ich immer gefragt: 'Wie willst Du das eigentlich alles schaffen - warum der Aufwand mit junger unbekannter Kunst - das ist doch nicht sinnvoll?' Stattdessen wurde ihr geraten, sich lieber auf altbewährte Künstler zu verlassen und in deren Präsentationen zu investieren. Doch das kam für Young nicht in Frage. "Es gibt für mich persönlich und für den Kunstmarkt nichts Wichtigeres als die Förderung neuer und aktueller Kunst. Die Kissen, die bislang so etwas wie die Leitkultur stellten, werden möde, sie

werden träge und mit ihnen auch die wenigen noch wirklich funktionierenden und existierenden Sammlungen und Museen", so Young. Dennoch geht es

auch für sie nicht ohne etablierte Kunst und bestehende Kreise; vielmehr geht es ihr um neue Impulse, die der Kunstmarkt benötigt. So sehr auch große Kunstinsti-



tutionen Einfluss auf den Kunstmarkt, den Wert der Kunst und ihre Bedeutung in der Gesellschaft ausüben, so sehr hätten sie mittlerweile häufig keine wichtigen Botschaften mehr. So überlegt Young denn auch, ob es gar keine Krise der Kunst, keine Krise der Künstler gäbe, sondern vielleicht einfach nur eine Krise der kuratierten Großevents. Deshalb ist sie davon überzeugt, dass die Zukunft wieder dem Underground gehört bzw. einer neuen gewissen Mischung aus schon Bestehendem und noch nie da Gewesenen. "Wie soll man da etwas in die Welt tragen, etwas bewegen, wenn es niemanden gibt, der den Mut hat, sich von Anfang an einzubringen, nicht erst, wenn sich alle wie hungri-ge Hyänen um die eine Beute streiten, weil es plötzlich um Millionen geht?". fragt Young "Sollen erlebe ich Spannenderes, als irgendwo auf der Welt kleine Shows zu besuchen, die von engagierten Leuten mit minimalen Budgets aber unglaublicher Vision produziert werden", beschreibt die junge Galeristin ihre Erfahrungen. "Da wächst eine neue Bewegung stetig und unaufhaltbar an der etablierten Kunst vorbei, die wir Galeristen nicht verschlafen oder unterschätzen dürfen."

NEUE MESSEKONZEPTE MIT GÜNSTIGEN STANDMIETEN UND FÖRDERKOJEN

Yasha Young führt daher Kunstinteressierte in die Szene und arbeitet an einem dichten Künstlernetzwerk mit Appartements in verschiedenen Städten, in denen zwei Künstler für jeweils sechs Monate wohnen können. Es geht ihr um den Austausch und die Kontakte zwischen den Künstlern, die sich kennenlernen und gegenseitig helfen. "In New York musst Du arbeiten, um davon zu leben; da gilt es, einander zu unterstützen. Es ist ein ständiges "give and take". Allerdings gälte bei so viel idee-

lem Einsatz Loyalität nicht nur seitens des Galeristen, sondern auch auf Seiten des Künstlers. Ohne Integrität ginge hier nichts.

ALTE STRUKTUREN AUFBRECHEN UND DAS EXPERIMENT WAGEN

In Deutschland sei der Versuch und Ansatz von Chancen ein ewiger Kampf. Die Prozesse dauerten viel länger und Abschlüsse und Referenzen spielten eine wesentlich größere Rolle. Deshalb plädiert Young für neue Messekonzepte, die Künstlern und Galeristen bezahlbare Standmieten ermöglichen und mehr Experimente zulassen. "Es gibt wieder Chancen, für junge Kunst und junge Galerien, sich dort zu präsentieren, wo sie es schaffen können, verkrustete Strukturen aufzubrechen und Kommunikation anzuregen." Es gäbe viele Entdeckungen moderner Ansätze der nächsten Künstlergeneration zu unternehmen, wie beispielsweise Spezialeffekte, Special Effect Products, 3D, digitale Bildmanipulation oder Fast Cuttings, doch könnte man hier nicht auf Etabliertes setzen.

Viel mehr ginge es vermehrt um den persönlichen Geschmack, der beim Kunstkauf entscheide und weniger die Frage nach dem "richtigen" Investment. Der eigene Kunstgeschmack muss gefunden werden. Hier können die Galeristen und Messepräsentationen im Detail hinführen. Der Sammler muss sich lediglich auf das Experiment einlassen, die Kunst auf sich wirken zu lassen. Die Kunstmessen könnten die Begegnung auf großem Raum mit junger internationaler Kunst neben etablierten Positionen bieten.

WWW.STRYCHNIN.COM

ISABEL RICHTER

Kunsthistorikerin und freie Autorin.

Abb. S. 40: David Hochbaum, „The Mysterious Action of Memory“, Gelatin Silver Print, Mixed Media, 83 x 91 cm, 2008. Foto: © Courtesy David Hochbaum und Strychnin Gallery.